



Informationsveranstaltung „Ausbildung eröffnet Horizonte“

## „Wir sind Europa“

Der Fachkräftemangel und die Suche nach geeigneten Auszubildenden sind für viele Unternehmen ein Problem. Die IHK unterstützt Betriebe beim Werben um junge Talente. Die entsprechenden Projekte stellen deren Leiter jüngst bei der Informationsveranstaltung „Ausbildung eröffnet Horizonte“ den Verantwortlichen im Ausbildungs- und Personalwesen vor.

**M**it dem Projekt „Go.for.europe“ können Azubis ein Auslandspraktikum als festen Bestandteil der Ausbildung absolvieren. Bislang nutzen lediglich 4,5 Prozent der Auszubildenden diese Mög-

lichkeit. „Go.for.europe“-Projektleiterin Verena König möchte dies ändern: „Ein Praktikum im Ausland bedeutet für die Azubis nicht nur eine fachliche Weiterbildung. Auch die persönliche Entwicklung profitiert von den Auslandserfahrungen.“ Den fünf Projektleiterinnen aus Baden-Württemberg ist es gelungen, seit 2008 über 2.000 Interessierten das Praktikum im Ausland zu ermöglichen. Go.for.europe ist ein Gemeinschaftsprojekt der Handwerkskammern, IHKs und des Verbands Südwestmetall in Baden-Württemberg, das vom Land mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds unterstützt wird. Die Auslandspraktika werden durch das EU-Berufsbildungsprogramm „Erasmus+“ finanziell bezuschusst.

Luisa Maier, heute Projektassistentin bei Go.for.europe und gelernte Industriekaufrau,

hat selbst während ihrer Ausbildung am Projekt teilgenommen. Als Gegenleistung dafür, dass der Ausbildungsbetrieb das Auslandspraktikum bewilligt hat, verfasste sie über ihre Erlebnisse einen Blogbeitrag. Dadurch wurde der Social Media Kanal bedient und

der Betrieb im Ausbildungsmarketing unterstützt.

Nicht nur England und Spanien sind beliebt, auch in dieser Region findet ein reger Austausch statt. Das Projekt

„x-change“ steht für eine

grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Schweiz, Österreich, Italien und Frankreich. Vorteil hierbei ist, dass nicht zwingend eine Fremdsprache erforderlich ist. Zudem können Zeitraum und Inhalte des Praktikums sowie der Betrieb frei gewählt werden. Lehrlinge können das Praktikum beispielsweise in den Sommerferien ➤

### Während der Ausbildung ins Ausland

Die Ansprechpartner der IHK-Ausbildungsprojekte Luisa Greif, Alfred Greis, Petra Böttcher, Jan Vollmar und Verena König mit der Leiterin des Geschäftsfelds Ausbildung, Alexandra Thoß, und Brigitte Müller von der Okle Akademie (von links).



# INHALT



- 17** „Wir sind Europa“  
IHK stellt Ausbildungsprojekte vor
- 21** Ironman der Wirtschaft  
Ehrung für Dietrich H. Boesken
- 22** „Am Seerhein tut sich was“  
Interview mit Claudius Marx
- 24** Mit Musik Kultur geschützt  
Syrische IHK-Praktikantin
- 25** Neue Struktur der Zollverwaltung  
IHK trifft neue Generalzolldirektion
- 26** Investition in die Zukunft  
IHK verhilft Absolventen zum Glück
- Beschluss**  
Ausbildungsregelung Fachpraktiker(in) Industriemechanik
- 27** Hinter den Kulissen der Politik  
Wirtschaftsjunioren im Bundestag
- 28** Erlaubnis nötig  
Immobilienvermittler
- 29** IT oder IT?  
Jobinfotour zur Berufsorientierung
- 31** IHK bedankt sich  
Prüferehrung auf der Mainau

- › machen, um Fehlzeiten in der Berufsschule zu vermeiden. 2015 wurden mehr als 165 Austausche organisiert. Die Ausbildungsbetriebe können einen Lehrling entsenden und umgekehrt einen anderen aufnehmen. Ein saisonbedingter Austausch ist ebenso möglich. So kann beispielsweise der Lehrling aus der Schweiz im Sommer nach Deutschland kommen und der deutsche Lehrling im Winter ins schweizerische Unternehmen gehen. Petra Böttcher, Projektleiterin „x-change“, steht für individuelle Fragen zur Verfügung.

## Authentische Werbung

Ausbildungsbotschafter gehen gezielt in Schulklassen und stellen ihre Berufe vor. Da sie selbst noch Auszubildende sind, können sie den Schülern die duale Ausbildung authentisch vermitteln und Fragen unbefangenen beantworten. Die persönliche Erfahrung der Azubis soll das Interesse der Schüler an einer Ausbildung wecken. „Wichtig ist, dass die Ausbildungsbotschafter offen und kommunikativ auf die Schüler zugehen“, erklärt Luisa Greif, Projektleiterin „Ausbildungsbotschafter“. Vor den Schuleinsätzen werden die künftigen Ausbildungsbotschafter von der Projektleiterin geschult. Die Auszubildenden lernen, wie sie ihre Berufe gut präsentieren und auf mögliche Fragen reagieren können.

Die Leitstelle der vom Land geförderten Initiative „Ausbildungsbotschafter“ ist beim Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag angesiedelt. Weitere Partner sind der Baden-Württembergische Handwerkstag, die Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände und der Deutsche Gewerkschaftsbund Baden-Württemberg. In der Region Hochrhein-Bodensee werben mehr als 200 Ausbildungsbotschafter aus rund 60 Berufen für ihre Ausbildung. Über 480 Schuleinsätze wurden bereits organisiert.

## „Wir wollen lernen“

Jan Vollmar will junge Flüchtlinge durch Ausbildung und Beschäftigung integrieren. Der Projektleiter zur Integration junger Flüchtlinge erklärt den Interessenten, was das duale Ausbildungssystem ist und welche

## Ansprechpartner

Verena König, Geschäftsfeld Ausbildung/Weiterbildung

Projekt „Go.for.europe“, Fachbereich Ausbildung

verena.koenig@konstanz.ihk.de

Petra Böttcher, Geschäftsfeld Ausbildung/Weiterbildung

Projekt „x-change“, Fachbereich Ausbildung

petra.boettcher@konstanz.ihk.de

Luisa Greif, Geschäftsfeld Ausbildung/Weiterbildung

Projekt „Ausbildungsbotschafter“, Fachbereich Ausbildung

luisa.greif@konstanz.ihk.de

Jan Vollmar, Geschäftsfeld Ausbildung/Weiterbildung

Projektleiter zur Integration junger Flüchtlinge

jan.vollmar@konstanz.ihk.de

Alfred Greis, Senior Experte

Regionalkoordinator für die Region Konstanz/Schwarzwald

bodenseekreis@vera-ses-bonn.de

Vorteile es bietet. Er stellt die Berufe vor, die in Deutschland erlernt werden können und akquiriert passende Unternehmen.

Die junge Iranerin, Maryam Homayouni, hat es bereits geschafft und eine Ausbildung als Industriekauffrau begonnen. Das Problem liegt für sie nicht in der Praxis, sondern in der Theorie. Während der Praxisphasen in ihrem Ausbildungsbetrieb erfährt sie viel Unterstützung. Jedoch fällt ihr das Erlernen der Fachsprache, trotz guter Deutschkenntnisse, in der Berufsschule schwer. Aber sie fügt auch hinzu: „Junge Flüchtlinge sind motiviert. Wir wollen lernen. Eine Ausbildung ist für uns die beste Wahl.“

### „Die duale Ausbildung als Königsweg“

Jeder vierte Jugendliche beendet die Ausbildung vorzeitig. Die Initiative „Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen (VerA)“ setzt genau bei dieser Problematik an. Ziel ist es, Jugendlichen zu helfen, die ihren Ausbildungsplatz vorschnell aufgeben möchten. Mehr als 2.600 geschulte Ausbildungsbegleiter stehen bei Problemen in Deutschland kostenfrei zur Verfügung. Einer davon ist Alfred Greis, der Regionalkoordinator ist in der Region Hochrhein-Bodensee tätig. Ausbildungsbegleiter sind oftmals Senioren im Ruhestand, die ihren beruflichen Werdegang selbst mit einer Ausbildung begonnen haben. Alfred Greis bezeichnet die duale Ausbildung: „als Königsweg, aufbauend auf einem guten Schulabschluss.“ Diese Aussage soll verdeutlichen, wie wichtig es ist, die Jugendlichen auf ihrem Weg zu unterstützen und einen Ausbildungsabbruch zu verhindern.

Brigitte Müller, Leiterin der Aus- und Weiterbildung von der Unternehmensgruppe Okle, weist darauf hin, dass die Azubis selbst an den Projekten teilnehmen möchten und nicht von den Ausbildungsbetrieben gedrängt werden dürfen. Der Lebensmittelgroßhandelskonzern Okle verfolgt diese Strategie mit Erfolg und bietet nahezu alle Projekte im Rahmen der Ausbildung an. Ebenso appelliert Brigitte Müller an die Verantwortlichen, sich für die Integration der Flüchtlinge einzusetzen und dementsprechende Angebote zu etablieren. „Wir sind Europa und müssen das auch praktizieren.“

lk

Ehrenpräsident Dietrich H. Boesken erhält Auszeichnung für 70 aktive Jahre Berufstätigkeit

## Der „Ironman“ der Wirtschaft

Die Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee (IHK) ehrt ihren Ehrenpräsidenten Dietrich H. Boesken für 70 aktive Jahre der Berufstätigkeit. Der Präsident der IHK, Thomas Conrady, verriet, bei der Suche nach einer Vorlage für eine Urkunde zu einem solchen Anlass nicht fündig geworden zu sein. „Wir hatten bisher nicht die Ehre, eine Urkunde für 70 Jahre Engagement zum Wohle der Wirtschaft und der Region zu vergeben“, erläutert Thomas Conrady. Die Ehrung fand im Büro von Ehrenpräsident Dietrich H. Boesken in Singen statt.

Der IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx bezeichnet Dietrich H. Boesken als „Ironman“ der Wirtschaft und meint dazu: „Es gibt 5.000-Meter-Läufer und 10.000-Meter-Läufer und das obere Ende ist für die meisten der Marathon. Aber dann gibt es noch eine kleine Gruppe, für die ist der Marathon noch nicht einmal die halbe Miete. Weil sie dazu noch fast 4 Kilometer schwimmen und dann noch 180 Kilometer Rad fahren. Wer da noch vorne weg fährt, der ist der Ironman. Und genau so einer ist Herr Boesken: Wo andere schon an den Ruhestand dachten, war für ihn gerade mal Halbzeit.“

In Singen war Dietrich H. Boesken, seit 61 Jahren verheiratet, fast 20 Jahre lang Generaldirektor und Vorsitzender der Geschäftsführung bei der damaligen ALUSINGEN GmbH. Anschließend erfolgte das Engagement der BOESKEN GmbH bei der WEFA-Gruppe. Seine ehrenamtlichen Aufgaben reichen vom Ehrenpräsidenten der IHK bis hin zum Ehrenpräsidenten der Universitätsgesellschaft Konstanz. Außerdem schmücken zahlreiche Auszeichnungen sein Büro. Hier sind das große Bundesverdienstkreuz mit Stern, die Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg, der Ehrenring des Landkreises Konstanz und vor allem die Ehrenbürgerschaft in seiner Heimatstadt Singen, um nur einige Auszeichnungen zu nennen, zu finden. Seit 1998 ist der 89-jährige Ehrensenator der Universität Konstanz.

Die IHK bedankt sich bei Dietrich H. Boesken sehr herzlich für seine Einsatzbereitschaft und Hingabe für die Kammer und die regionale Wirtschaft.

lk



70 Jahre aktive Berufstätigkeit: Für diese außergewöhnliche Leistung hat IHK-Präsident Thomas Conrady (jeweils rechts im Bild) jüngst Ehrenpräsident Dietrich H. Boesken geehrt.



Claudius Marx, Hauptgeschäftsführer  
der IHK Hochrhein-Bodensee

## >> Am Seerhein tut sich was <<

Die IHK Hochrhein-Bodensee erweitert und modernisiert ihr Angebot in Konstanz. Ab dem 15. August ist der neue Sitz der Kammer die Reichenaustraße 21. Am Seerhein entsteht eine moderne Stätte der Begegnung für die Mitgliedsunternehmen und für die zunehmend wichtige Aus- und Weiterbildung. Zukünftig werden hier nicht nur die IHK-Abschlussprüfungen aller IHK-Berufe abgenommen, auch das IHK-Angebot der beruflichen Weiterbildung wird neue Möglichkeiten erhalten und nachfragegerecht ausgebaut.

Herr Professor Marx, im Zuge von Digitalisierungstrends und virtuellen Lern- und Lehrmöglichkeiten erscheint die Investition in ein modernes Gebäude für die Aus- und Weiterbildung vielleicht manchem überraschend. Was waren die Beweggründe der IHK?

Die Aus- und Weiterbildung liegt uns sehr am Herzen. Am alten Standort im Paradies sind wir in Sachen Kapazität und Modernität an unsere Grenzen gestoßen: schwer auffindbar, kein Parkraum, zu kleine Räume, nicht mehr zeitgemäße Lehr- und Lernumgebung, fehlende Barrierefreiheit, Probleme mit dem Brandschutz und und und. Die stetig steigende Nachfrage an ein fachspezifisches Aus- und Weiterbildungsangebot war dann das entscheidende Kriterium, nach neuen Räumlichkeiten zu suchen.

Am Seerhein entsteht eine Aus- und Weiterbildungsstätte, die eine nachhaltige Bereicherung für unsere Region darstellen wird. Modernes Lernen ist sicher auch digital gestütztes Lernen in virtuellen Räumen unabhängig von Zeit und Raum. Aber eben nur auch.

An ihrem neuen Sitz am Seerhein plant die IHK ihr Angebot auszuweiten.



Die physische Begegnung von Menschen, und zwar von Lehrenden und Lernenden, aber auch die der Lernenden untereinander, in einer modernen, zeitgemäßen Umgebung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für erfolgreiche Bildung. Bildung ist auch ein sozialer Prozess, weshalb sie in der Gruppe und in der Dynamik der realen Begegnung besser gelingt. Digital gestütztes Lernen kann dazu kommen, die produktive Interaktion vor Ort ersetzt sie nicht. Das bestätigt regelmäßig das Feedback unserer Teilnehmer und der Mitgliedsunternehmen. Bund und Land unterstützen den Umbau der Flächen für die Aus- und Weiterbildung nicht zuletzt deswegen als überbetriebliche Bildungsstätte. Das neue Haus wird moderne Rahmenbedingungen und eine angenehme, attraktive Lernumgebung bieten.

#### Wie kam es zu der Standortentscheidung?

In Kooperation mit dem Miteigentümer, der Stadt Konstanz, und dem von ihr betriebenen Veranstaltungs- und Kongresshaus (BodenseeForum) hat sich eine tolle Chance für unsere neue Zentrale ergeben. Die Idee entstand bereits 2013 im Gespräch mit dem Oberbürgermeister Ulrich Burchardt. Der Wunsch der Stadt nach einem Kongresshaus und die Suche der Kammer nach neuen Räumlichkeiten waren die Grundlage für unser gemeinschaftliches Engagement und die Konzeption. Der Leerstand im ehemaligen Centrotherm-Gebäude bot sich als Chance mit einem relativ schmalen Zeitfenster. Lage, Erreichbarkeit, Verkehrsanbindung, Kubatur – alles versprach, perfekt zu passen. Hier galt es, entschlossen, zuverlässig und kooperativ zu handeln. Schnell zeigten sich Synergien für uns wie auch für die Stadt Konstanz namentlich in der Veranstaltungsorganisation, zumal die nähere Umgebung mit Hotel und Gastronomie wie geschaffen dafür scheint. Dessen ungeachtet sind wir nicht nur in Konstanz aktiv. Bereits im vergangenen Jahr konnten wir am Standort Schopfheim das neue Bildungszentrum eröffnen. Der Erfolg und das positive Feedback dort bekräftigen unser Engagement. Mitarbeiter und Ehrenamt freuen sich schon auf den neuen Standort und ein offenes, neues Haus für unsere Mitgliedsunternehmen.

**Das Interview führte Christian Wulf**

Meyda Mohammed absolviert vierwöchiges Praktikum bei der IHK

## „Mit Musik haben wir unsere Kultur geschützt“

**M**eyda Mohammed ist 38 Jahre alt und floh im Jahr 2012 mit ihren beiden Töchtern von Syrien nach Deutschland. Um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, absolviert die gelernte Kauffrau für Büromanagement gerade ein vierwöchiges Praktikum bei der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee (IHK). In ihrem Heimatland Syrien führte die Kurdin ein eigenes Musikgeschäft. Zuvor war sie im Sekretariat einer Schule tätig. Zu ihren Aufgaben gehörte das Vorbereiten von Prüfungen sowie das Auswerten und Speichern der Prüfungsergebnisse. Von dieser Erfahrung

profitiert die engagierte Praktikantin während ihrer Zeit bei der IHK. Ihre Aufgaben während des Praktikums liegen ebenfalls in der Aufbereitung von Prüfungen. Anschließend trägt sie die Noten und Ergebnisse ein. „Ich mag diese Art der Arbeit. Ich mache das gerne“, erklärt Meyda Mohammed.

Nach Feierabend geht die junge

Frau, wie auch schon in Syrien, ihrer großen Leidenschaft, der Musik, nach. „Jeden Abend spiele ich auf meiner Geige. Gerne würde ich in einer Band spielen und in Hotels oder Restaurants auftreten“, verrät die Musikerin im Interview. Die kurdische Sprache war früher in Syrien verboten. Kurdische Musik hingegen war erlaubt. „Ich habe die Musik von meinem Vater gelernt. Mit Musik haben wir unsere Kultur geschützt. Nur so konnten wir diese erhalten“, verdeutlicht Meyda Mohammed.

Gemeinsam mit dem Kümmerer der IHK, Jan Vollmar, ist die Kauffrau nun auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz, der ihr die Möglichkeit bietet ihre Kenntnisse und ihre Leidenschaft zu kombinieren. „Ich würde gerne als Fachverkäuferin im Bereich Musik arbeiten. Meine Erfahrungen im kaufmännischen Bereich und mein Interesse für Instrumente sind für die Arbeit in einem Musikgeschäft gut geeignet“, äußert die Geigerin. In einer Ausbildung sieht sie den besten Einstieg in die berufliche Zukunft. „Das Angebot ist sehr vielfältig und die Kombination aus Theorie und Praxis, hilft die Sprache schnell zu verstehen“, begründet Meyda Mohammed ihre Entscheidung.

Zum Schluss erzählt die Kurdin von ihren Zielen: „Ich möchte so intensiv wie möglich die deutsche Sprache lernen. Das ist für mich sehr wichtig, um eine Ausbildung und Arbeit finden zu können.“ Als die junge Mutter vor vier Jahren mit ihren zwei Töchtern nach Deutschland kam, musste sie bei Null anfangen. Und dennoch bedeutet Deutschland für sie vor allem eines: Sicherheit. **lk**

Die Praktikantin Meyda Mohammed mit Jan Vollmar.



Treffen mit der neuen Generalzolldirektion in Bonn

## EU-Zollgrenze, neue Struktur der Zollverwaltung

Die EU-Zollgrenze zum Nachbarn Schweiz, deren Besonderheiten sowie die wirtschaftliche Bedeutung der Schweiz für die Region Hochrhein-Bodensee standen im Mittelpunkt eines ersten Austausches mit der neuen Generalzolldirektion in Bonn. Hauptanlass für das Treffen von IHK-Präsident Thomas Conrady und IHK-Geschäftsführer Uwe Böhm mit dem neuen Präsidenten der Generalzolldirektion, Uwe Schröder, und der Präsidentin der Bundesfinanzdirektion Nord, Colette Hercher, war die Neustrukturierung der deutschen Zollverwaltung zum Jahresbeginn und die Folgen eines neuen Zollrechtssystems auf EU-Ebene zum Nicht-EU-Nachbarn Schweiz am 1. Mai 2016.

Themenschwerpunkte waren die wichtigen Aspekte für die Wirtschaft in Südbaden: Weiterhin vereinfachte Zugänge für die Unternehmen, Dienstleister und Handwerker in die Schweiz und der Austausch von Waren. Die Schweiz ist für Baden-Württemberg das viertwichtigste Exportland und gleichzeitig der wichtigste Importpartner. „Wenn durch die neuen europäischen Zollvorschriften lange Wartezeiten und Staus an der Grenze entstehen würden, wäre dies eine starke Belastung für die Wirtschaft“, so Thomas Conrady im Gespräch. „Die aktuellen Entwicklungen an der deutsch-schweizerischen Grenze wie die Bestandsüberprüfungen von Zolldienststellen auf schweizerischer Seite oder die Ausfuhrkassenzettel für die Mehrwertsteuererstattung beschäftigen mich sehr“, betonte Uwe Schröder.

Die IHK-Vertreter sprachen sich gegen die Einführung einer Bagatellgrenze und für ein modernes elektronisches Verfahren aus: „Ein schnelles elektronisches Verfahren ist die Zukunft, um eine moderne Lösung bei den Ausfuhrkassenzetteln zu erreichen“, so Uwe Böhm bei der Sitzung. Dazu gehört auch der Auftrag des Bundesministeriums der Finanzen an die Generalzolldirektion, ein Konzept für ein automatisiertes Verfahren für die Ausfuhrbescheinigungen im nichtkommerziellen Bereich zu erstellen. „Letztlich spricht hier alles für die Einführung eines IT-Verfahrens. Es ist aber noch zu



früh, um jetzt schon über einen konkreten Zeitfahrplan sprechen zu können“, so Colette Hercher.

Ebenso war die Infrastruktur, die notwendig ist, um eine zügige Abwicklung der Verzollungen an der Grenze zu ermöglichen, Gesprächsthema. Die sehr positiven Erfahrungen am Grenzübergang Weil am Rhein – Autobahn mit dem sogenannten Transitverfahren, an dem an Hochkabinen abgefertigt wird, sollen als Vorlage für die Optimierung am Grenzübergang Bietingen-Thayngen im Landkreis Konstanz dienen. „Dies unterstützt die Zollverwaltung ausdrücklich“, erläuterte Uwe Schröder. „Bei dem in konstruktiver Atmosphäre durchgeführten Gespräch wurde klar, dass die Besonderheit an der EU-Außengrenze Deutschland-Schweiz auch weiterhin zum regelmäßigen Meinungsaustausch Anlass gibt“, betonte Thomas Conrady. „Zumal auf Schweizer Seite immer wieder durch Sparmaßnahmen ausgelöste Reduzierungen der Abfertigungszeiten im Raum stehen oder die Besonderheiten im ‚kleinen Grenzverkehr‘ in Brüssel nicht immer gesehen werden. Den Übergang zum neuen Zollsystem von Seiten der Zollverwaltung mit dem notwendigen Augenmaß zu gestalten wird seitens der Wirtschaft der Region sehr begrüßt“, so Uwe Böhm zum Abschluss des Gespräches. bö

IHK-Präsident Thomas Conrady mit dem neuen Präsidenten der Generalzolldirektion Uwe Schröder, Colette Hercher, Uwe Böhm (von links).

Weiterbildung ist eine erfolgreiche Investition in die Zukunft

## IHK verhilft Absolventen zum Glück

Bei einem Festakt in der IHK in Konstanz erhielten rund 50 Absolventen von Weiterbildungsprüfungen ihre Urkunde. Untermalt wurde die Urkundenverleihung von einem unterhaltsamen Rahmenprogramm. Zwei junge Sängerinnen präsentierten ihr musikalisches Talent, während der Festredner, Marc Schlossarek, Denkanstöße für ein glückliches Leben über den beruflichen Erfolg hinaus vermittelte. Schlossarek forderte die Absolventen auf, ihr eigenes Glück auf einer Skala von 1 bis 10 einzuschätzen. Die Mehrzahl der Absolventen gab an, sich in dem Bereich zwischen

Die glücklichen Absolventen der IHK-Weiterbildungsprüfungen.



7 und 10 glücklich zu fühlen. Johanna Speckmayer, Geschäftsführerin der Weiterbildung, bestätigte diese Einschätzung: „Mit einem Abschluss der IHK setzen Sie auf das richtige Pferd.“

Das Ergebnis einer Studie der Stiftung Warentest veranschaulicht diese Aussage. „Unter den vielfältigen Möglichkeiten des Weiterbildungsmarktes stellen die Abschlüsse der IHK die erste Wahl dar“, fasste Johanna Speckmayer zusammen. Die Studie stellte Nutzen, Dauer und Kosten von betriebswirtschaftlichen Abschlüssen gegenüber.

### Erste Wahl laut Stiftung Warentest

Die Absolventen bereiten sich zwei Jahre lang in berufs begleitenden Lehrgängen auf ihre Prüfung vor. Anschließend erlangen sie beispielsweise ihren Abschluss zum Industriemeister, Fachkaufmann, Bilanzbuchhalter oder Betriebswirt. Dazu seien hohe Motivation, Durchhaltevermögen und überdurchschnittliches Engagement erforderlich, betonte Johanna Speckmayer.

Laut einer aktuellen Studie des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) gaben 69 Prozent der Absolventen bundesweit an, nach ihrer qualifizierten Weiterbildung ein höheres Gehalt zu erhalten. Die Anstrengungen während der entbehrungsreichen Zeit zahlen sich anschließend aus, argumentierte Johanna Speckmayer. Gleichzeitig appellierte sie an die große Zahl der weiblichen Absolventinnen, ihre neu erworbenen Kompetenzen in die Unternehmen einzubringen und Führungsverantwortung zu übernehmen.

lk/js

## Umsetzung der Ausbildungsregelungen zum „Fachpraktiker für Industriemechanik/Fachpraktikerin für Industriemechanik“ gem. § 66 BBiG

### Beschluss

Auf Empfehlung des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung vom 16. Dezember 2015 hat der Berufsbildungsausschuss (BBA) der IHK Hochrhein-Bodensee in seiner Sitzung am 2. Juni 2016 gem. § 66 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005, zuletzt geändert durch Artikel 436 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474), beschlossen, die Ausbildungsregelung „Fachpraktiker für Industriemechanik/Fachpraktikerin für Industriemechanik“ für die IHK Hochrhein-Bodensee für anwendbar zu erklären. Der Beschluss tritt am Tage nach seiner Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Hochrhein-Bodensee („Wirtschaft im Südwesten“) in Kraft.

Ausgefertigt, Konstanz/Schopfheim, den 6. Juni 2016

IHK Hochrhein-Bodensee

gez.  
Thomas Conrady  
Präsident

gez.  
Prof. Dr. Claudius Marx  
Hauptgeschäftsführer

Der Beschluss des Berufsbildungsausschusses der IHK Hochrhein-Bodensee vom 2. Juni 2016 zur Anwendung der Ausbildungsregelung „Fachpraktiker für Industriemechanik/Fachpraktikerin für Industriemechanik“ wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Wirtschaft im Südwesten“ veröffentlicht.

Konstanz/Schopfheim, den 6. Juni 2016

IHK Hochrhein-Bodensee

gez.  
Thomas Conrady  
Präsident

gez.  
Prof. Dr. Claudius Marx  
Hauptgeschäftsführer

170 junge Unternehmer aus ganz Deutschland besuchten Mitte Mai mit einem Abgeordneten aus ihrer Region den Bundestag.



Konstanzer Wirtschaftsjunioren hospitierten im Bundestag

## Blick hinter die Kulissen der Politik

Der Konstanzer Kommunikations-Coach Marcus Klimek und die Singener Unternehmensberaterin Ursula Schulz bekamen einen tiefen Einblick in das politische Berlin. Vom 9. bis zum 13. Mai nahmen sie an dem Projekt Know-how-Transfer der Wirtschaftsjunioren Deutschland teil, bei dem Ursula Schulz eine Woche lang den Bundestagsabgeordneten Andreas Jung aus dem Wahlkreis Konstanz und Marcus Klimek den CDU-Politiker Waldemar Westermayer aus dem Wahlkreis Ravensburg begleiten konnte. Mit 170 jungen Unternehmern und Führungskräften war der 22. Know-how-Transfer der bisher größte und so wurde in dieser Woche jeder dritte Abgeordnete von einem Wirtschaftsjunior begleitet.

Neben den geplanten Arbeitsgruppen- und Ausschusssitzungen wird eine Sitzungswoche immer auch von aktuellen Ereignissen bestimmt. Als Vorsitzender des parlamentarischen Beirats für nachhaltige Entwicklung und Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft und Energie beschäftigt sich

Andreas Jung insbesondere mit Themen im Bereich Nachhaltigkeit und Wirtschaft. Auf der Agenda standen zum Beispiel die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDG's), die EEG-Novelle oder die Endlager-Kommission. „Durch den Know-how-Transfer erhält man einen guten Einblick in die Arbeit eines Bundestagsabgeordneten. Im Gegensatz zu den emotional geführten Debatten in Ausschuss und Plenum, läuft die Vorbereitung in den Arbeitsgruppen auch fraktionsübergreifend sehr organisiert und effizient“ so der Eindruck der Wirtschaftsjuniorin Ursula Schulz.

Waldemar Westermayer vertritt als Mitglied des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft die Interessen seines Wahlkreises Ravensburg sowie der Bundesbürger bei Themen wie Bundesverkehrswegeplan, Fluchtursachenbekämpfung, der aktuellen Marktsituationen auf den Agrarmärkten und dem Düngegesetz. Bei den begleitenden Veranstaltungen set-

zen sich die Wirtschaftsjunioren vor allem für eine neue Gründerkultur in Deutschland ein. Sie machen sich stark für ein positives Bild von Unternehmern und werben für eine neue Gründerzeit. „Start-up your future“ – so lautet das Motto des diesjährigen Know-how-Transfers. Auf dem Programm standen zudem Diskussionsveranstaltungen mit den Fraktionsvorsitzenden Volker Kauder, Hubertus Heil, Katrin Göring-Eckardt und Sahra Wagenknecht sowie ein Zusammentreffen mit Bundeskanzlerin Merkel.

Die Wirtschaftsjunioren Deutschland sind mit mehr als 10.000 Mitgliedern der bundesweit größte Verband junger Unternehmer und Führungskräfte und organisieren das Projekt in diesem Jahr bereits zum 22. Mal. Das Ziel ist, Unternehmern einen Einblick in den Alltag der Parlamentarier zu geben und den Austausch zwischen Wirtschaft und Politik zu fördern. Dazu begleitet ein Wirtschaftsjunior jeweils einen Parlamentarier zu Terminen, Fraktions-, Ausschuss- und Arbeitsgruppensitzungen. **wj**

## Neuer Gesetzesbeschluss zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie

# Immobilienkreditvermittler brauchen eine Erlaubnis

Seit dem 21. März 2016 benötigen Vermittler von Immobilien-Verbraucherdarlehensverträgen eine Erlaubnis als Immobilienkreditvermittler nach § 34i Gewerbeordnung (GewO). Ebenfalls erlaubnispflichtig ist die Beratung zu solchen Verträgen. Die gelernte Juristin Miriam Stumme ist bei der IHK Hochrhein-Bodensee für die Erteilung der Erlaubnisse zuständig. Zuvor war die 44-Jährige aus Konstanz für eine Anwaltskanzlei in Singen tätig.

### Land übergibt Aufgabe an IHKs

Das Landesgesetzblatt verkündete wenige Tage nachdem der neue Gesetzesbeschluss in Kraft getreten war, dass in Baden-Württemberg die Industrie- und Handelskammern (IHKs) mit der Erlaubniserteilung beauftragt werden. Die IHK Hochrhein-Bodensee bemühte sich anschließend, die Stelle schnellstmöglich zu besetzen und fand in Miriam Stumme eine geeignete Verantwortliche.

Vor Einführung der neuen Richtlinie lag die Aufgabe der Erlaubniserteilung bei den Landratsämtern. Je nach Bundesland kann die Zuständigkeit variieren. In Baden-Württemberg wurde diese Aufgabe von der Landesregierung den IHKs zugetragen.

### Voraussetzung für Erlaubniserteilung

Der Begriff „Immobilien-Verbraucherdarlehensvertrag“ beinhaltet entgeltliche Darlehensverträge zwischen einem Unternehmen als Darlehensgeber und einem Verbraucher als Darlehensnehmer. Um diese Verträge vermitteln beziehungsweise um zu diesen Verträgen beraten zu können, müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein. Immobilienkreditvermittler müssen persönlich zuverlässig und sachkundig sein sowie über eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung verfügen und in geordneten Vermögensverhältnissen leben. Werden diese Kriterien erfüllt, erfolgt die Erlaubniserteilung und die Registrierung in die Datenbank.

### Registrierungspflicht

Die Eintragung in das Vermittlerregister ist Pflicht. Alle Gewerbetreibenden einschließlich der, die unmittelbar bei der Vermittlung oder Beratung mitwirken, müssen unverzüglich nach Aufnahme ihrer Tätigkeit eingetragen werden. Die Prüfung der Zuverlässigkeit und der Sachkunde ist ebenfalls für alle Angestellten, die bei der Vermittlung oder Beratung beteiligt sind, erforderlich.

### Vereinfachtes Verfahren

Für die Inhaber einer Erlaubnis nach § 34c GewO als Darlehensvermittler wird ein vereinfachtes Verfahren

angewendet. Gewerbetreibende, die am 21. März 2016 bereits über eine entsprechende Erlaubnis verfügen, müssen bis zum 21. März 2017 eine Erlaubnis als Immobilienkreditvermittler nach § 34i GewO besitzen, vorausgesetzt sie möchten weiterhin derartige Immobilienkredite vermitteln oder dazu beraten.

Im sogenannten „vereinfachten Verfahren“ erfolgt keine Überprüfung von Zuverlässigkeit und geordneten Vermögensverhältnissen. Neben der Stellung eines entsprechenden Antrags ist es lediglich erforderlich, eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung, einen Sachkundenachweis sowie die Erlaubnis nach § 34c GewO als Darlehensvermittler vorzulegen.

### Die „Alte-Hasen-Regelung“

Des Weiteren gilt für Personen, die langjährig und ununterbrochen selbstständig oder unselbstständig als Immobilienkreditvermittler tätig sind, eine „Alte-Hasen-Regelung“. Nach dieser Bestandsschutzregelung wird die Sachkunde vermutet, wenn der Gewerbetreibende eine ununterbrochene Tätigkeit seit dem 21. März 2011 durch Vorlage geeigneter Unterlagen nachweisen kann. Geeignete Unterlagen können neben der Erlaubnisurkunde als Darlehensvermittler für Selbstständige beispielsweise Bankbestätigungen oder Provisionsnachweise sein. Für angestellte Personen eignet sich ein Arbeitszeugnis des Arbeitgebers. Die IHKs sind für die Erlaubniserteilung, Registrierung, Aufsichtstätigkeit und für die Abnahme der Sachkundeprüfung zuständig. Ebenfalls ist darauf zu achten, dass lediglich Verbraucherdarlehen im Bereich der Immobilien durch den § 34i GewO geregelt werden. Der § 34c GewO findet weiterhin für Immobilienkreditvermittler im gewerblichen Bereich, sowie für Verbraucherdarlehen im Konsumbereich Anwendung. Fragen zu diesem Thema beantwortet Miriam Stumme. Sie ist die Ansprechpartnerin für das komplette Kammergebiet Hochrhein-Bodensee.

Miriam Stumme ist bei der IHK für die Erteilung der Erlaubnis als Immobilienkreditvermittler zuständig.



**i** Miriam Stumme, Geschäftsfeld Recht | Steuern, Tel.: 07531 2860-150, miriam.stumme@konstanz.ihk.de



Die Organisatoren der IT-Job-Info Tour Gudrun Gempp (Bildmitte) mit den Teilnehmern der Tour.

## Job-Info-Tour zur Berufsorientierung für Jugendliche IT oder IT?

Schon der Begriff IT ist verwirrend. Er steht als Abkürzung sowohl für Informationstechnik wie auch für Information und Telekommunikation – zwei unterschiedliche Richtungen. Um jungen Menschen die Berufsbilder in dieser Branche näher zu bringen, veranstaltete „Connect Dreiländereck“ – das IT-Netzwerk der Regionen Lörrach und Waldshut – bereits zum dritten Mal „IT-Job-Infotouren“. Mit einem Bus besuchten Jugendliche an einem Nachmittag hintereinander drei IT-Unternehmen oder IT-Abteilungen in Unternehmen. Im Landkreis Lörrach machte die „IT-Job-Infotour“ Ende April bei Endress+Hauser Infoserve, Carhartt Work in Progress und Vitra halt. Im Landkreis Waldshut waren Mitte Mai die Sparkasse Hochrhein, AMP Kommunikations- und Sicherheitstechnik und Pro BST Beratung und Systeme Technologie die Stationen. Größere und kleinere Unternehmen – IT-Abteilungen oder IT-Unternehmen: Die Jugendlichen nutzten die Gelegenheit, sich einen Eindruck über den Berufsalltag zu verschaffen, um für sich den passenden Weg in der IT zu finden. Chefs, Ausbilder oder auch Azubis und Studenten nahmen sich Zeit und stellten nicht nur ihr Unternehmen vor, sondern erklärten auch lebendig ihren Arbeitsalltag und ihren Karriereweg. „Ich finde es sehr interessant, dass gezeigt wird, was man hier in der Region machen kann und welche Ausbildungsbetriebe es gibt“, so dann auch ein Teilnehmer der Tour. Begleitet werden die Touren von den Berufs- und Studiengangsberatern der IHK Hochrhein-Bodensee und der DHBW Lörrach, die über die theoretischen Ausbildungsmöglichkeiten informieren. Die nächsten IT-Job-Infotouren finden im Oktober 2016 statt.

**i** Gudrun Gempp „die projektregie“,  
Netzwerkmanagement connect Dreiländereck,  
Tel. 07628 910 700, cluster@connect-dreilaendereck.com,  
www.connect-dreilaendereck.com

### IT-Job-Infotour

Das Thema Fachkräftemangel betrifft die IT-Unternehmen der Grenzregionen Lörrach und Waldshut besonders stark. Deshalb ist es wichtig, bereits frühzeitig Schülerinnen und Schüler für die IT zu begeistern und mit den IT-Unternehmen in Kontakt zu bringen. Die Connect Dreiländereck bietet hierfür verschiedene Maßnahmen an. Eine davon ist die IT-Job-Infotour. Mit einem Bus besuchen interessierte Jugendliche an diesem Nachmittag nacheinander drei IT-Unternehmen. In lockerer und sehr informativer Umgebung können sie sich so einen ersten Eindruck über Berufsbilder und Karrierechancen in der IT und drei Unternehmen in der Region machen.

### Connect Dreiländereck

Das Cluster für Informationstechnologie Connect Dreiländereck wird von den folgenden Institutionen getragen: Duale Hochschule Baden-Württemberg Lörrach, Gewerbe Akademie Schopfheim, Handwerkskammer Freiburg, IHK Hochrhein-Bodensee, Innocel Innovations-Center Lörrach GmbH und Wirtschaftsregion Südwest GmbH.

Interreg-Projekte rund um den Bodensee

## Fördertopf nicht ausgeschöpft

Zehn genehmigte Projekte und über 10,7 Millionen Euro bewilligte Fördermittel sind das stolze Ergebnis der letzten Lenkungsausschusssitzung zum Interreg V ABH-Programm. Mit diesem Geld fördert die Europäische Union grenzüberschreitende Projekte im Gebiet Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein (ABH). Dazu kommen Fördergelder aus den Partnerländern Schweiz und Liechtenstein. Seit Beginn der Förderperiode V im Jahr 2014 wurden damit insgesamt 34 Projekte im ABH-Gebiet genehmigt – auch am Hochrhein, so beispielsweise die Elektrifizierung der Hochrheinstrecke Basel-Erzingen-Schaffhausen, der Neubau des Rheinsteigs beider Rheinfeldern, das klimafreundliche Berufspendeln in der Hochrheinregion und der Amphibientunnel an der L 165 im Wangental bei Jestetten.

Ausgeschöpft ist der EU-Fördertopf damit aber noch nicht. Wer gute Projekte mit grenzüberschreitendem Nutzen entwickelt, kann auch in den nächsten Jahren noch einen Förderantrag stellen. „Wir wünschen uns viele gute Impulse für die Region und unterstützen Interessierte auf ihrem Weg von der Idee bis zum fertigen Projekt“, sagt Heike Stoll, Interreg-Koordinatorin der Hochrheinkommission. Es gibt Förderungen in drei Bereichen: für große Projekte (über 50.000 Euro), für mittlere (zwischen 5.000 und 50.000 Euro) und kleine (unter 5.000 Euro). „Der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sind damit viele Türen geöffnet“, so Stoll. „Jetzt sind kreative Ideen und tatkräftige Partner vor Ort gefragt.“

Die Hochrheinkommission ist eine partnerschaftliche Einrichtung zur Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Hochrhein. Partner sind die Kantone Aargau und Schaffhausen, das Land Baden-Württemberg, die Landkreise Lörrach und Waldshut, der Regionalverband Hochrhein-Bodensee und die Planungsverbände Fricktal Regio und Zurzibiet.

Interreg ist ein Regionalprogramm der Europäischen Union zur Förderung grenzüberschreitender Zusammenarbeit, an dem auch Nicht-EU-Staaten wie die Schweiz und Liechtenstein beteiligt sind. Die aktuelle Förderperiode des Interreg V-Programms „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ für die Jahre 2014 bis 2020 umfasst ein Fördervolumen von rund 52 Millionen Euro. Mit diesen Mitteln können gemeinsame Projekte zum Beispiel in den Bereichen Mobilität, Umwelt- und Naturschutz Energie, Forschung und Wirtschaft sowie Verwaltungszusammenarbeit unterstützt werden.

wis

**i** Interreg-Koordinatorin:  
Heike Stoll,  
Tel.: 07751 91 87 7 83,  
Heike.Stoll@hochrhein.org

Prüferehrung in feierlichem Ambiente auf der Insel Mainau

# IHK bedankt sich

**F**ast 200 Gäste folgten der Einladung der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee und erschienen zur Prüferehrung auf der Insel Mainau. IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx und Alexandra Thoß, Leiterin Geschäftsfeld Ausbildung, bedankten sich im Namen der IHK persönlich bei den rund 90 Prüferinnen und Prüfern für ihr ehrenamtliches Engagement. IHK-Vizepräsident Michael Schwabe würdigte im Rahmen seiner Rede den unschätzbaren Beitrag aller Ehrenamtlichen zur Sicherung des beruflichen Nachwuchses für die Wirtschaft.

»Unschätzbaren Beitrag zur Sicherung des beruflichen Nachwuchses«

Über 2.000 Prüfer engagieren sich neben dem Beruf im Kammergebiet Hochrhein-Bodensee für die praktischen Abschlussprüfungen der Auszubildenden. Rund 170 Ehrenamtliche aus den Landkreisen Konstanz, Waldshut-Tiengen und Lörrach wurden in diesem Jahr für ihre herausragenden Leistungen geehrt. Über 90 davon konnten an der diesjährigen Ehrung teilnehmen. Die Auszeichnungen erfolgten für 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40 und sogar für 45 Jahre ehrenamtliche Prüfertätigkeit.

## Verdiente Auszeit für die Ehrengäste

Einige Gäste nutzten die Gelegenheit bei strahlendem Sonnenschein, den Tag auf der Insel Mainau zu verbringen und ihre Stimme für die Wahl zur Rosenkönigin abzugeben. Empfangen wurden die Gäste anschließend bei einem Aperitif auf der Seeterrasse der Comturey. Nachdem die Prüferinnen und Prüfer ihre Auszeichnungen entgegengenommen hatten, rundete ein leckeres Buffet die Veranstaltung ab. Bei feinen Weinen ließen die Gäste den Abend stimmungsvoll ausklingen.

Mit einer Ehrung auf der Insel Mainau bedankte sich die IHK bei Prüfern aus den Landkreisen Waldshut-Tiengen (Bild oben), Konstanz (Mitte) und Lörrach (unten) für ihr ehrenamtliches Engagement.



# Lehrgänge und Seminare der IHK

**Wann? Was?**
**Wo?**
**Euro**

 Informationen: Konstanz, Tel.: 07531 2860-118; Schopfheim, Tel.: 07622 3907-230, [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)
**Finanz- und Rechnungswesen**

ab 04.07.16	Controlling Kompakt – Zertifikatslehrgang	Konstanz	auf Anfrage
-------------	---	----------	----------------

**Büromanagement/Führung/Persönlichkeitsentwicklung**

04.07.16	Zeitgemäße Geschäftskorrespondenz	Konstanz	270,00
04.+05.07.16	Effektive Mitarbeiterführung – Kommunikation als Führungsaufgabe	Schopfheim	490,00
12.07.16	Von der Sekretärin zur Assistentin	Schopfheim	270,00

**Prüfungslehrgänge**

ab Herbst 2016	Geprüfte/r Wirtschaftsfachwirt/in	Schopfheim/Konstanz	3.250,00
ab Herbst 2016	Geprüfte/r Industriefachwirt/in	Schopfheim	3.250,00
ab Herbst 2016	Geprüfte/r Handelsfachwirt/in	Schopfheim	3.250,00
ab Herbst 2016	Geprüfte/r Fachwirt/in für Einkauf	Schopfheim	3.250,00
ab Herbst 2016	Geprüfte/r Fachwirt/in für Logistiksysteme	Schopfheim	3.250,00
ab Herbst 2016	Geprüfte/r Fachwirt/in im Gesundheits- und Sozialwesen	Überlingen	3.150,00
ab Herbst 2016	Geprüfte/r Personalfachkauffrau/-mann	Konstanz	3.650,00
ab Herbst 2016/ Januar 2017	Geprüfte/r Technische/r Fachwirt/in	Singen/Schopfheim	3.950,00
ab Herbst 2016	Geprüfte/r Betriebswirt/in	Konstanz	4.100,00
ab Herbst 2016	Vorkurs „Naturwissenschaftliche Grundlagen“ für Industriemeister	Schopfheim/Singen	250,00
ab Herbst 2016	Geprüfte/r Industriemeister/in Metall	Bad Säckingen/Singen	4.900,00
ab Herbst 2016	Geprüfte/r Industriemeister/in Elektrotechnik	Bad Säckingen	4.900,00
ab Herbst 2016	Geprüfte/r Industriemeister/in Chemie	Rheinfelden	4.900,00
ab Herbst 2016	Geprüfte/r Industriemeister/in Textil	Bad Säckingen	4.900,00
ab Herbst 2016	Geprüfte/r Industriemeister/in Kunststoff und Kautschuk	Schopfheim	4.900,00
ab Herbst 2016	Elektrofachkraft in der Industrie	Konstanz	2.300,00
ab Herbst 2016	Geprüfte/r Technische/r Betriebswirt/in	Schopfheim/Singen	3.950,00

 Das Angebot weiterer Weiterbildungsanbieter ist zu finden unter [www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de).